

Hut ab, der von Wien spricht!

oder

Vertrauen weckt Vertrauen.

Erwiederung auf das Audiatur et altera pars der Aristokraten.

Mit freudiger Zuversicht begrüßen wir Euer freundliches Wort vom 15. Juni, welches gewiß bei allen Vaterlandsfreunden den herzlichsten Anklang findet; denn nur auf dem Boden kann die junge Freiheit, des Himmels schönste Pflanze gedeihen, den kein Parteienhaß mit seinem Gifte tränkt, nur da kann sich ihre heilige Blüthe entfalten, wo sanfte Frühlingslüfte ihre Blätter berühren, nicht eifige Stürme ihr Dasein bedrohen, nur dann kann sie emporkwachsen zum üppigen Baume, dessen Aeste weit hinaustragen über Länder und Gewässer, alle sie ersahnenden Völker in ihren Schatten aufnehmen, schützen und mit ihren süßen Früchten nähren, wenn Einigkeit ihre Jugend begrüßt.

Drum Freunde, Aristokraten, Eure Varen sehen sich am heimischen Herde! — Erwartet nicht erst die Vollendung des riesigen Baues am Vaterlande, kommt früher, kommt sogleich, und reicht uns vertrauensvoll die brüderliche Hand zum brüderlichen Bunde und seid unsere lieben Mitbürger. — Pfl eget mit uns Hand in Hand die jugendliche Blume, in deren Kelche das Glück unserer Zukunft reifet.

Gebet uns Vertrauen, auf daß wir Euch vertrauen können. Das constitutionelle Leben in Wien ist schon jetzt begründet, nie hat Anarchie hier einen mühevollen Bau zerstört. Dieses vorwurfsvolle Wort kann nicht in eine Stadt geworfen werden, wo trotz aller Machinationen, aller angethanen Unbilden noch keine Stunde das Leben, oder das Eigenthum bedroht, ja nur die Ruhe gestört worden wäre. Die drei März- und die zwei Maitage waren keine Ruhestörungen, sie tauchten auf aus einer grauenhaften finstern Vergangenheit, fünf strahlende Sterne, in deren himmlischen Lichte ein Volk seine Freiheit pflanzte.

Wien steht im Glanzpunkt in der europäischen Geschichte der Neuzeit. Wien hat allen Nationen Ehrfurcht abgezwungen. Drum Hut ab, der von Wien spricht!

Schon in jener traurigen, von finstern Wolken umwobenen Zeit, wo die Wächter der Finsterniß das ganze Reich umstellten, wo der Westen Europas mit spöttischem Lächeln, im günstigen Falle mit Bedauern herüberblickten, in jener schmachvollen Zeit war Wien alles Druckes, aller jesuitischen Verfinsternung ohngeachtet, war Wien das gebildete Wien! für jeden, der in seine Mauern trat. Mit freudigem Hoffen, mit sehnsuchtsvollem Verlangen kam der Fremdling — mit Thränen im Auge schied er. Hier verschwanden alle nationalen Vorurtheile. Die gemüthliche Offenheit, die anspruchslose Geselligkeit, der herzliche Wohlthätigkeitsinn haben dem Wiener ein bleibendes Denkmal in der ganzen Welt gestiftet. Und dieses Wien mit seinen hochherzigen Bewohnern, ist in den Stürmen der Neuzeit nicht untergegangen, herrlicher als je strahlen seine glänzenden Eigenschaften, unter allen Städten Europas ragt es hervor, im Schmucke seiner unblutigen Lorbeern. Drum Gut ab, der von Wien spricht.

Folget daher Ihr gutgesinnten Brüder Aristokraten, dem einladenden Rufe, bringt uns ein aufrichtiges Herz, einen redlichen Händedruck und seid uns herzlich willkommen!

J. Riedl.

Sammlung L. A. Frankl

Gedruckt von H. Klopff sen. und Alexander Curich.

Ka 801
H0307